

Kurt Jaeger

Bearbeiter:

Michael Kurt Sonntag



**Bewertungen mit
aktuellen Marktpreisen**



Die deutschen Münzen seit 1871

28. Auflage

**Mit allen deutschen
Euro-Münzen**

BATTENBERG

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	5
Kurt Jaeger	7
 Allgemeiner Teil	
Aufbau und Gliederung	12
Abkürzungen und Symbole	13
Proben: Motivproben, Materialproben, Legierungsproben	15
Vorder- und Rückseite	16
Kehr- und Wendepprägung	16
Rändelung	17
Varianten und fehlerhafte Prägungen	17
Alte und neue Prägwerkzeuge	19
Fälschung – Nachahmung – Nachprägung – Manipulierte Münze	20
Unbefugte Prägungen, Gefälligkeitsprägungen	22
Prägezahlen und ihre Bedeutung	22
Herstellungs- und Erhaltungsmerkmale	25
Bewertungen	29
 Katalogteil	
Die Münzen Mecklenburgs von 1872 im Mark-System	30
Das Kaiserreich	
Tabelle für Nr. 1 – 178	34
Karte des Kaiserreichs	35
Einleitung zur Geschichte und Gliederung	36
Währungsverhältnisse	37
Münzstätten und Prägeschlüssel	39
Heutiges Vorkommen	40
Jahreszahlen und Rückseiten	42
Mark oder Reichsmark?	43
Kleinmünzen bis 1 Mark Nr. 1 – 18	44
Silbermünzen Nr. 19 – 178	88
Tabelle für Nr. 179 – 300	204
Einleitung zu den Reichsgoldmünzen	205
Reichsgoldmünzen Nr. 179 – 296	211
Einleitung zu den Ersatzmünzen des Ersten Weltkriegs	274
Ersatzmünzen Nr. 297 – 300	276
 Weimarer Republik	
Tabelle für Nr. 301 – 351	281
Karte des Deutschen Reichs 1919 – 1938	282
Einleitung zu den Ersatz- und Inflationsmünzen	283
Ersatz- und Inflationsmünzen Nr. 301 – 305	285
Weimarer Republik nach der Stabilisierung der Mark, Einleitung	289
Heutiges Vorkommen von Münzen der Weimarer Republik	291
Münzen Nr. 306 – 351	293

Drittes Reich	
Außerkurssetzung der bei Kriegsende gültigen Münzen	341
Tabelle für Nr. 352 – 375	342
Geschichte und Währungsverhältnisse	343
Münzstätten und Prägeschlüssel	344
Heutiges Vorkommen von Münzen des Dritten Reichs	345
Den Reichsmünzen gleichgesetzte ausländische Münzen	346
Münzen Nr. 352 – 372	347
Deutschland unter alliierter Besatzung	
Münzen Nr. 373 – 375	372
Bundesrepublik Deutschland	
Tabelle für Nr. 376 – 481	375
Karte der Bundesrepublik Deutschland	376
Geschichte und Währungsverhältnisse	377
Die 2-Euro-Bundesländerserie	379
Prägeschlüssel	380
Der Karlsruher Münzskandal	381
Spiegelglanzsätze der DM-Währung	381
Kursmünzensätze in einfacher Prägung (DM-Währung)	384
Münzen Nr. 376 – 400	386
Olympia-Münzen Nr. 401 – 405 mit Einleitung	438
Münzen Nr. 406 – 481	445
Tabelle der deutschen Euro-Münzen ab 2002	530
Die deutschen Münzen der Euro-Währung Nr. 482 – 645	533
Euro-Kursmünzensätze	558
Euro-Gedenkmünzen	564
Deutsche Demokratische Republik	
Tabelle für Münzen im Zahlungsverkehr	766
Tabelle für Münzen, die nicht im Zahlungsverkehr waren	767
Geschichte und Währungsverhältnisse	768
Münzen Nr. 1501 – 1637	772
Kursmünzensätze	911
Minisätze	913
Thematische Sätze	914
Münztaschen	917
Nebengebiete	
<i>Besetzte Gebiete im Ersten Weltkrieg</i>	918
Gebiet des Oberbefehlshabers Ost Nr. 601 – 603	919
Geplantes Königreich Polen Nr. 604 – 607	920
Notmünzen der Stadt Gent Nr. 612 – 617	923
<i>Besetzte Gebiete im Zweiten Weltkrieg</i>	928
Münzen der Reichskreditkassen Nr. 618 – 619	930
Reichskommissariat Ukraine	931

Protectorat Böhmen und Mähren Nr. 620 – 623	932
Generalgouvernement Nr. 624 – 628	935
<i>Deutsche Kolonialmünzen</i>	938
<i>Kolonien (Schutzgebiete) ohne eigene Münzen</i>	938
Deutsch-Südwestafrika	938
Kamerun	938
Togo	939
Samoa	940
<i>Kolonien (Schutzgebiete) mit eigenen Münzen</i>	941
Deutsch-Neuguinea, Geschichte und Währungsverhältnisse	941
Tabelle für Nr. 701 – 709	942
Münzen Nr. 701 – 709	943
Deutsch-Ostafrika	948
Tabelle für Nr. 710 – 728	948
Geschichte und Währungsverhältnisse	949
Gesellschaftsmünzen Nr. 710 – 714	950
Prägungen für das Auswärtige Amt Nr. 715 – 722	954
Notmünzen aus Tabora Nr. 723 – 728	961
Kiautschou Nr. 729 – 730	969
Kolonialmünzen 1941	971
<i>Übergangsstaaen</i>	972
Danzig, Tabelle für Nr. D1 – D20	972
Geschichte und Währungsverhältnisse	973
Münzen Nr. D1 – D20	974
Saarland 1945 – 1959 Nr. 801 – 804	986
Getto Litzmannstadt Nr. L1 – L5	989
<i>Staatliche Notmünzen, Einleitung</i>	993
Anhalt Nr. N1	994
Braunschweig Nr. N2 – 6	995
Schwarzburg-Sondershausen Nr. N7 – 8	998
Westfalen Nr. N9 – 29	999
Hamburg Nr. N33 – 37	1011
Schleswig-Holstein Nr. N38 – 39	1014
Bremen Nr. N40 – 45	1015
Notmünzen aus Böttger-Steinzeug, Einleitung	1018
Sachsen Nr. N53 – 59	1018
Anzeigen	1021

Katalogteil

Die Münzen Mecklenburgs von 1872 im Mark-System

Das „Gesetz, betreffend die Ausprägung von Reichsgoldmünzen“ vom 4.12.1871 verbot nach § 10 lediglich die Ausprägung von Landesgoldmünzen und „groben Silbermünzen, mit Ausnahme von Denkmünzen“. Preußen, Bayern, Sachsen und Württemberg haben denn auch nach dem Inkrafttreten des vorstehend genannten Gesetzes noch silberne Gedenkmünzen geprägt: Sachsen den Siegestaler 1871 und den Doppeltaler auf die goldene Hochzeit 1872 und die drei anderen Länder Siegestaler mit der Jahreszahl 1871. Auch Silber- und Kupferscheidemünzen sind noch von mehreren Ländern ausgegeben worden. Während alle anderen Staaten nach dem hergebrachten Landesmünzsystem prägten, bildeten die beiden Großherzogtümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz eine Ausnahme: Diese beiden Länder brachten ihre 1872 geprägten Kupfermünzen im neuen Mark-System aus. Die technischen Daten (Legierung, Durchmesser, Gewicht) deckten sich für beide Länder. Auch die Wertseiten stimmten überein. Die Rückseiten tragen den Landesnamen und das Monogramm des jeweiligen Großherzogs. Die Münzen wurden in Dresden geprägt und 1872 ausgegeben.

Das Münzgesetz vom 9. Juli 1873 legte in Verbindung mit den Beschlüssen des Bundesrats vom 8.7.1873 sowohl die technischen Daten als auch die Gestaltung der Münzen fest. Die Mecklenburger 1-, 2- und 5-Pfennig-Stücke entsprachen diesen Vorschriften nicht und konnten somit auch nicht als Reichsmünzen anerkannt werden. Nach Artikel 15 des Münzgesetzes durften sie jedoch in Mecklenburg an die Stelle von Reichsmünzen treten. Zum 1.3.1878 verloren sie schließlich ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel.

Technische Daten der Mecklenburger Kupfermünzen nach dem Mark-System:

Wert	Jaeger-Nr.	Gewicht in g	Ø in mm	Rand
1 Pf	M 1, M 4	1,500	17,0	glatt
2 Pf	M 2, M 5	3,000	19,0	glatt
5 Pf	M 3, M 6	7,500	25,0	glatt

MECKLENBURG-SCHWERIN, Großherzogtum

Friedrich Franz II. (1842 – 1883)



M 1 1 Pfennig

1,50 g | 17,00 mm

Vs: Wert, HUNDERT EINE MARK, B = Gustav Julius Buschick (Münzmeister in Dresden)

Rs: Zwei verschlungene große F mit Krone = Monogramm des Großherzogs Friedrich Franz

Stempel Vs und Rs: Max Barduleck, Dresden

1872 (E)	2.334.600	8.–	15.–	70.–
----------	-----------	-----	------	------



M 2 2 Pfennige

3,00 g | 19,00 mm

Vs: Wert, FÜNFZIG EINE MARK, B = Gustav Julius Buschick (Münzmeister in Dresden)

Rs: Wie Nr. M 1

Stempel Vs und Rs: Max Barduleck, Dresden

1872 (E)	1.155.100	9.–	17.–	65.–
----------	-----------	-----	------	------



M 3 5 Pfennige

7,50 g | 25,00 mm

Vs: Wert, ZWANZIG EINE MARK, B = Gustav Julius Buschick (Münzmeister in Dresden)

Rs: Wie Nr. M 1

Stempel Vs und Rs: Max Barduleck, Dresden

1872 (E)	458.614	12.–	20.–	85.–
----------	---------	------	------	------

MECKLENBURG-STRELITZ, Großherzogtum

Friedrich Wilhelm (1860 – 1904)



M 4 1 Pfennig

1,50 g | 17,00 mm

Vs: Wert, HUNDERT EINE MARK, B = Gustav Julius Buschick (Münzmeister in Dresden)

Rs: Das Monogramm des Großherzogs: FW mit Krone

Stempel Vs und Rs: Max Barduleck, Dresden

1872 (E)	625.650	10.–	25.–	85.–
----------	---------	------	------	------



M 5 2 Pfennige

3,00 g | 19,00 mm

Vs: Wert, FÜNFZIG EINE MARK, B = Gustav Julius Buschick (Münzmeister in Dresden)

Rs: Wie Nr. M 4

Stempel Vs und Rs: Max Barduleck, Dresden

1872 (E)	203.100	12.-	25.-	100.-
----------	---------	------	------	-------



M 6 5 Pfennige

7,50 g | 25,00 mm

Vs: Wert, ZWANZIG EINE MARK, B = Gustav Julius Buschick (Münzmeister in Dresden)

Rs: Wie Nr. M 4

Stempel Vs und Rs: Max Barduleck, Dresden

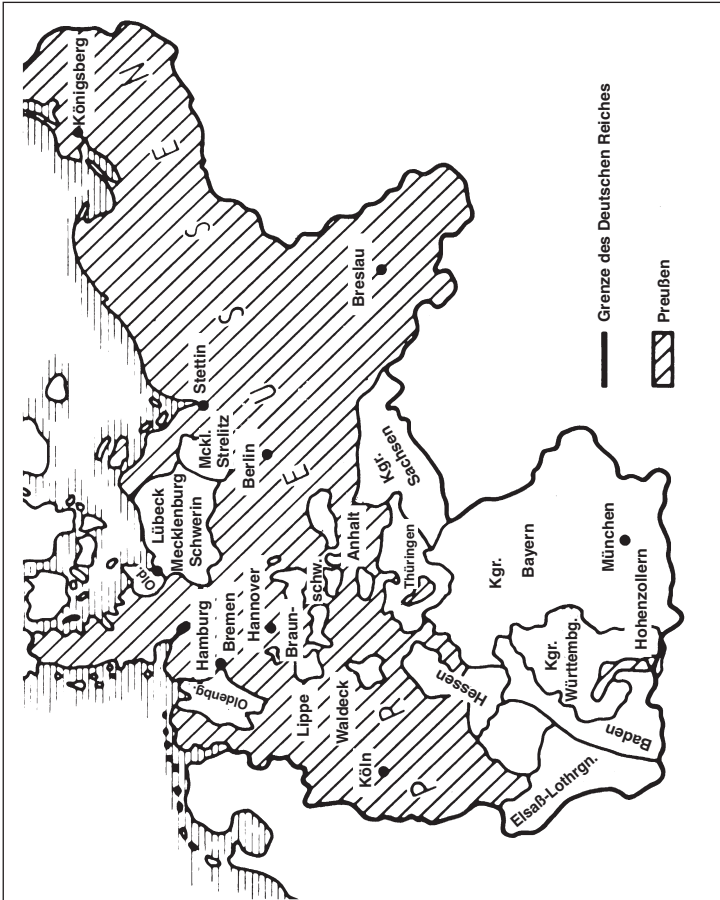
1872 (E)	118.200	12.-	25.-	85.-
----------	---------	------	------	------

Die Münzen des Kaiserreichs 1871 – 1918 I. Nr. 1 – 178

Wert	Jaeger-Nr.	Legierung in Tausendteilen	Raugewicht in g	Feingewicht in g	Ø in mm	Rand	außer Kurs ab
1 Pf	1, 10	Cu 950 / Sn 40 / Zn 10	2,000	–	17,5	glatt	01.03.1942
2 Pf	2, 11		3,333	–	20,0	glatt	01.03.1942
5 Pf	3, 12	Ni 250 / Cu 750	2,500	–	18,0	glatt	11.10.1924
10 Pf	4, 13		4,000	–	21,0	glatt	11.10.1924
20 Pf	6, 14		6,250	–	23,0	glatt	01.01.1903
25 Pf	18	Ni 1000	4,000	–	23,0	glatt	01.10.1918
20 Pf	5	Ag 900 / Cu 100 ± 3%	1,111	1,000	16,0	110 Kerben	01.01.1902
50 Pf	7, 8, 15		2,778	2,500	20,0	126 Kerben	01.10.1908
½ M	16		2,778	2,500	20,0	90 Kerben	20.04.1920
1 M	9, 17		5,556	5,000	24,0	140 Kerben	20.04.1920
2 M	19 – 178		11, 111	10,000	28,0	140 Kerben	01.01.1918*
3 M		16,667	15,000	33,0	GOTT MIT UNS	20.04.1920	
5 M		27,778	25,000	38,0	GOTT MIT UNS	20.04.1920	

*) Gedenkmünzen erst ab 20.4.1920

DAS DEUTSCHE REICH 1871



Zeichnung: Dieter Pfennig

Zu Thüringen gehören die Fürstentümer Reuß und Schwarzburg, das Großherzogtum Sachsen (Sachsen-Weimar) sowie die Herzogtümer Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg, Sachsen-Gotha sowie Sachsen-Meiningen.

Das Kaiserreich

Fläche: 540 858 km²

Einwohner 1871: 41 058 800; 1910: 64 926 100

Hauptstadt: Berlin

Das Reich bestand aus folgenden Bundesstaaten (in der amtlichen Reihenfolge):

4 Königreiche:	Preußen Bayern Sachsen Württemberg
6 Großherzogtümer:	Baden Hessen Mecklenburg-Schwerin Sachsen-Weimar-Eisenach Mecklenburg-Strelitz Oldenburg
5 Herzogtümer*:	Braunschweig Sachsen-Meiningen Sachsen-Altenburg Sachsen-Coburg und Gotha Anhalt
7 Fürstentümer**:	Schwarzburg-Sondershausen Schwarzburg-Rudolstadt Waldeck und Pyrmont Reuß älterer Linie Reuß jüngerer Linie Schaumburg-Lippe Lippe
Freie und Hansestadt	Lübeck
Freie Hansestadt	Bremen
Freie und Hansestadt	Hamburg
Reichsland	Elsass-Lothringen

* Bei korrekter Betrachtung waren es sechs Herzogtümer, denn Sachsen-Coburg und Sachsen-Gotha waren zwei staatsrechtlich getrennte Herzogtümer, die lediglich durch eine Personalunion (gemeinsamer Herzog) miteinander verbunden waren.

** Bei korrekter Betrachtung waren es acht Fürstentümer, denn Waldeck und Pyrmont waren zwei staatsrechtlich getrennte Fürstentümer, die lediglich durch eine Personalunion (gemeinsamer Fürst) miteinander verbunden waren.

Mit der Ausrufung der Republik am 9.11.1918, der Abdankung des Kaisers am 28.11.1918 und der übrigen Monarchen im selben Monat endete das Kaiserreich.

Währungsverhältnisse: Schon vor dem Zerfall des alten „Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation“ 1806 bestand in Deutschland kein einheitliches Münzsystem mehr. Im Süden Deutschlands rechnete man nach Konventionstalern, Kronentalern, Gulden sowie Kreuzern und in Preußen nach Talern im Graumannschen Fuß (14 Taler = eine feine Mark). Daneben gab es noch weitere Münzsysteme von regionaler Bedeutung. An Bestrebungen, im 1815 auf dem Wiener Kongress gegründeten Deutschen Bund die Währungsfrage zu lösen, fehlte es nicht.

Den ersten Schritt machten die süddeutschen Staaten, indem sie in der Konvention von München (25.8.1837) eine Vereinheitlichung des süddeutschen Währungswesens erreichten. Dieses Abkommen wurde durch Verträge vom 18.6.1838 und 27.3.1845 ergänzt.

Im Dresdner Münzvertrag vom 30.7.1838 gelang eine Verbindung des süddeutschen Guldensystems mit dem sich in Norddeutschland immer mehr ausbreitenden preußischen Taler: Die geschaffene Vereinsmünze zu 2 Taler = $3\frac{1}{2}$ Gulden (7 Stück = eine feine Mark) war in allen Vertragsstaaten gesetzliches Zahlungsmittel. Diese Vereinsmünze blieb jedoch wegen ihrer Größe und des hohen Werts unbeliebt.

Während der Dresdner Konvention noch viele Länder fernblieben (z. B. Österreich, Mecklenburg, die Hansestädte u. a.), gelang im Wiener Münzvertrag vom 24.1.1857 ein Durchbruch: Zwar war weder die Goldwährung noch die Dezimalteilung erreicht worden, aber es lief in fast ganz Deutschland eine einheitliche Münze um, der Vereinstaler (30 = ein Pfund fein). Die Taler im 14-Taler-Fuß wurden dem Vereinstaler gleichgestellt. Neben diesen beiden Talern und den Doppeltalern nach dem Dresdner und Wiener Vertrag, die alle gesetzliche Zahlungsmittel in den gesamten Vertragsstaaten waren, blieben die Landesmünzen in den jeweiligen Ausgabeländern gültig.

Nach dem Deutsch-Österreichischen Krieg von 1866 schied Österreich und Liechtenstein aus dem Deutschen Bund aus. Bevor der dann gegründete Norddeutsche Bund die geplante Goldwährung mit Dezimalteilung einführen konnte, brach 1870 der Deutsch-Französische Krieg aus, der schließlich 1871 zur Gründung des Kaiserreichs führte. Eine der ersten Aufgaben, die das Reich löste, war die Schaffung der Reichswährung „Mark und Pfennig“.

Der Name „Mark“ tauchte früher als Gewichtseinheit (z.B. die Kölner Mark = 233,855 g) oder als Rechnungseinheit im Münzsystem von Skandinavien und einiger Gebiete Norddeutschlands auf (1 Mark = 16 Schillinge, die Münzen selbst trugen jedoch die Wertangabe Mark nur selten, d. h., das 2-Mark-Stück wurde als 32-Schilling-Stück ausgeprägt). Durch das „Gesetz, betreffend die

Ausprägung von Reichsgoldmünzen“ vom 4.12.1871 wurde die Mark als der zehnte Teil der auszuprägenden Reichsgoldmünze definiert, von der $139\frac{1}{2}$ Stück aus einem Pfund feinen Goldes ausgebracht werden sollten. Drei Mark entsprachen dem alten Taler. Eine reine Goldumlaufwährung wurde jedoch noch nicht erreicht, da neben den Goldmünzen auch die Taler als unbeschränkte gesetzliche Zahlungsmittel galten, im Unterschied zu den Silbermünzen des Kaiserreichs, die nur bis zum Betrage von 20 Mark in Zahlung genommen werden mussten und daher Scheidemünzen waren. Durch die Einführung der Mark war dem Währungswirrwarr in Deutschland ein Ende gesetzt. Es wurden nicht nur die Münzen der sieben in Deutschland gültigen Hauptwährungssysteme:

1. der Dreißig-Taler-Fuß, der Taler eingeteilt in 30 Groschen zu 12 Pfennigen (gültig in Preußen und mehreren norddeutschen Staaten),
 2. der Dreißig-Taler-Fuß, der Taler eingeteilt in 30 Groschen zu 10 Pfennigen (Königreich Sachsen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Gotha),
 3. der Dreißig-Taler-Fuß, der Taler eingeteilt in 48 Schillinge zu 12 Pfennigen (Mecklenburg),
 4. der Dreißig-Taler-Fuß, der Taler eingeteilt in $2\frac{1}{2}$ Mark Kurant oder 40 Schillinge zu 12 Pfennigen (Hamburg, Lübeck),
 5. der $52\frac{1}{2}$ -Guldenfuß, der Gulden eingeteilt in 60 Kreuzer (süddeutsche Staaten),
 6. die einzige Goldwährung Deutschlands, der Louisd'or oder die Pistole zu 5 Taler Gold zu je 72 Grote zu je 5 Schwarzen (Bremen) und
 7. das französische Franken-System (Elsass-Lothringen),
- sondern auch die Vereinsmünzen im 14-Taler-Fuß und viele alte Landesmünzen, z. B. Kronentaler, Konventionstaler, badische 100-Kreuzer-Stücke u. a., abgelöst. Nach Artikel 15 des Münzgesetzes vom 9.7.1873 galten fortan im ganzen Reich die im Dreißig-Taler-Fuß und die im gleichgestellten 14-Taler-Fuß ausgeprägten Ein- und Zweitaler-Stücke als 3- bzw. 6-Mark-Stücke und die $\frac{1}{3}$ - und $\frac{1}{6}$ -Taler-Stücke als 1-Mark- bzw. $\frac{1}{2}$ -Mark-Stücke.

In Bayern galten die Heller-Stücke $\frac{1}{2}$ Pfennig. In den beiden Mecklenburg liefen die im Mark-System ausgeprägten 1-, 2- und 5-Pfennig-Stücke zum Nennwert weiter um.

Die bayerischen Heller stellten ein Kuriosum dar: Nach den Münzgesetzen wurde auf Wunsch Bayerns ausdrücklich die Unterteilung des Pfennigs in zwei Halbpfennige zugelassen und auch von jeder Außerkurssetzung durch das Reich ausgenommen. Dazu hieß es im Bericht der Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen vom 29.10.1871: „Seitens des Königreichs Bayern wurde wegen der besonderen dort obwaltenden Verhältnisse des Kleinverkehrs und insbesondere zur Ermöglichung einer erwünschten Latitüde (= Spielraum) in der Bewegung des Bierpreises, Wert darauf gelegt, eine Halpteilung des Pfennigs vornehmen zu dürfen ...“

Nachdem genügend Hauptwährungsmünzen ausgeprägt waren (Reichsgoldmünzen), wurden die Landesgoldmünzen und die ihnen gleichgestellten ausländischen Goldmünzen außer Kurs gesetzt (1.4.1874). Nach und nach zog man die Landesmünzen – entsprechend dem Fortgang der Neuprägung – ein, dabei wurden zunächst die Münzen außer Kurs gesetzt, die am wenigsten in das neue Marksystem passten.

Von den unbeschränkt gültigen gesetzlichen Zahlungsmitteln wurden zunächst die Zweitaler-Stücke nach dem Dresdner und Wiener Münzvertrag außer Kurs gesetzt (15.11.1876). Da man versehentlich in der Bekanntmachung von Zweitaler-Stücken **deutschen Gepräges** gesprochen hatte, blieben ausgerechnet die österreichischen 2-Vereinstaler-Stücke weiterhin gültig. Diese und die einfachen österreichischen Vereinstaler wurden schließlich am 1.1.1901 ungültig. Die letzten Münzen aus der Zeit vor Einführung der Mark-Rechnung, die Taler deutschen Gepräges (14 eine feine Mark bzw. 30 ein Pfund fein), verloren erst am 1.10.1907 ihre Eigenschaft als gesetzliche Zahlungsmittel. Damit war die reine Goldwährung erreicht. Lediglich die Banknoten von den Banken der Bundesstaaten (zunächst 33 Banken, nach und nach verzichteten immer mehr auf ihr Notenausgaberecht, bis nur noch vier übrig blieben) erinnerten etwas an die vergangene Zeit, auch wenn alle Scheine auf „Mark“ lauteten.

Das „Gesetz, betreffend Änderungen im Münzwesen“ vom 1.6.1900 sah unter anderem vor, Denkmünzen mit anderer Prägung herstellen zu lassen. Das Änderungsgesetz vom 19.5.1908 führte das 3-Mark-Stück ein. Das Münzgesetz vom 1.6.1909, das das alte von 1873 ersetzte, war erforderlich geworden, da sich viele Vorschriften überholt hatten.

Münzstätten und Prägeschlüssel

In den ersten Jahren des neuen Kaiserreichs ab 1871 gab es keinen festen Prägeschlüssel, sondern die Bundesstaaten, die eine Münzstätte unterhielten, gaben je Münzsorte die Menge an, die sie monatlich ausprägen konnten. Dabei nahmen sie Rücksicht auf den mutmaßlichen Bedarf ihres Einzugsgebiets: So prägten die drei preußischen Münzstätten A, B, C besonders viele Goldmünzen (rund 75 %; z. T. für den Juliesturm, siehe Einleitung vor Nr. 179), München und Karlsruhe überdurchschnittlich viele 20-Pfennig-Stücke aus Silber (D etwa 25 %, G rund 16 %), da diese Münzsorte die in Süddeutschland beliebten 6-Kreuzer-Stücke ersetzen sollte. Stuttgart stellte einen hohen Anteil an 1-Mark- und 10-Pfennig-Stücken her. Ab 1875 galt dann ein fester Prägeschlüssel.

Prägeschlüssel:			1875	1876	1877	1888–1938
Münzstätte	Mzz	Prägezeit	nur Au		nur Au, Ag	praktisch ab 1883
Berlin	A	1871 – heute	54,5	53,4	52,4	54,19
Hannover	B	1872 – 1878				–,-
Frankfurt	C	1872 – 1879				–,-
München	D	1872 – heute	10,4	11,5	13,6	14,06
Dresden	E	1872 – 1887	6,9	5,8	7,2	7,45
Muldenhütten	E	1887 – 1953	–,-	–,-	–,-	
Stuttgart	F	1872 – heute	10,0	8,7	9,7	10,03
Karlsruhe	G	1872 – heute	7,6	7,6	5,9	6,10
Darmstadt	H	1872 – 1882	3,4	2,3	3,3	–,-
Hamburg	J	1875 – heute	7,2	10,7	7,9	8,17
			100,0	100,0	100,0	100,00

In Hamburg wurde mit den alten Prägemaschinen der früheren französischen Münzstätte Straßburg aus dem Jahr 1851 geprägt (die letzte dieser Maschinen wurde erst 1970 außer Betrieb gesetzt).

Zeitweilig war noch eine Münzstätte Straßburg mit dem Mzz K im Gespräch. Die Dresdener Münzstätte wurde 1887 von Dresden nach Muldenhütten bei Freiberg in Sachsen verlegt.

Heutiges Vorkommen der Kaiserreich-Münzen

Goldmünzen zu 10 und 20 Mark siehe Einleitung vor Nr. 179. Von den im Kaiserreich eingezogenen Münzen wurden nicht eingelöst:

	5 M Au	J 5 20 Pf Ag	J 6, 14 20 Pf CuNi	J 7, 8, 15 50 Pf Ag	J 18 25 Pf Ni
Gesamtprägung	5 573 985	1 785 896 14	25 029 304	144 614 872	30 001 796
davon nicht eingelöst	744 014	27 333 020	2 710 221	15 403 233	4 415 618

Da von den goldenen 5-Mark-Stücken mit Sicherheit durch die Industrie, durch ausländische Staatsbanken und durch Privatleute ein Teil eingeschmolzen worden ist, oder in den Kriegen verloren ging, dürften heute im Höchstfall noch 10 % der ursprünglich ausgeprägten Stücke vorhanden sein. Auch die 20-Pfennig-Stücke aus Kupfernickel sind durch die hohen Einlösungen und durch Verluste nicht häufig.

Von den Silbermünzen von ½ bis 5 Mark ist nur das 2-Mark-Stück während der Kaiserzeit, und zwar ab 1917, eingezogen worden (außer Kurs ab 1.1.1918 – ausgenommen Denkmünzen). Von der Gesamtprägungszahl von 159 697 429 Stück – davon 8 152 645 Denkmünzen von ½ bis 5 Mark – zum Kurs von 3 Papiermark für 1 Silbermark angekauft. Sehr große Mengen sind

dadurch sicherlich nicht zurückgeflossen. Einschmelzungen für Schmuck und Verluste im Zweiten Weltkrieg dürften die Bestände weiter verringert haben, sodass heute von den gewöhnlichen 2-Mark-Stücken höchstens 10%, von den Gedenkmünzen vielleicht noch 80% vorhanden sein können. Bei den 3- und 5-Mark-Stücken sind bis Ende 1920 lediglich 176 686 bzw. 852 192 eingezogen gewesen. Sowohl von diesen beiden als auch von den ½- und 1-Mark-Stücken dürfte heute noch ein recht hoher Prozentsatz existieren. Die Kleinmünzen sind fast alle noch sehr häufig. Gute Erhaltungen der älteren Jahrgänge sind aber zum Teil Raritäten ersten Ranges. Hierzu:

Ein Bericht aus dem Jahr 1901

(Dr. A. Schoeller in der Frankfurter Münzzeitung 5/6 vom 1.6.1901, Seite 80f.):
„Ganz anders liegt die Sache bei den kleineren Münzsorten von 1 Mark abwärts. Tadellose Exemplare der ersten Jahrgänge sind fast durchweg als Seltenheiten zu betrachten. Im Verkehr kommen solche Stücke kaum vor, wenn nicht z.B. etwaige alte Bestände der Münzstätten, wie letzthin die Zweipfennigstücke von 1874 – 1877 zur Ausgabe gelangen und so dürfte es heute schon kaum möglich sein, eine vollständige Sammlung dieser Art zusammenzubringen. Aber, selbst wenn man von der Erlangung tadelloser Exemplare zunächst ganz absieht, sind einzelne Stücke nur sehr schwierig zu bekommen, da sie nur höchst selten im Verkehr anzutreffen sind. Gemäß den Notizen, die ich über die mir als selten bekannten Stücke gemacht habe, kann ich ein Urteil über die Häufigkeit des Vorkommens derselben abgeben.

So fand ich im Durchschnitt bei

Einpennigstücken

unter	12 000	Stück eins von	1873 A
unter	30 000	Stück eins von	1873 B
unter	180 000	Stück eins von	1873 D
unter	22 500	Stück eins von	1876 J
unter	10 000	Stück eins von	1877 A
unter	45 000	Stück eins von	1885 E
unter	180 000	Stück keins von	1877 B

Zweipennigstücken

unter	9 000	Stück eins von	1873 F
unter	5 000	Stück eins von	1877 B

Fünfpennigstücken

unter	6 000	Stück eins von	1892 J
unter	17 000	Stück eins von	1896 G

Fünfzigpfennigstücken

unter	7 500	Stück keins von	1877 G ohne Kranz.
-------	-------	-----------------	--------------------

Bei den Stücken von 1 Mark, 20 Pfennig Nickel und 10 Pfennig waren solche Seltenheiten nicht zu konstatieren ...

Zwanzigpfennigstücken

<i>unter</i>	<i>2000 Stück eins von</i>	<i>1873 E</i>
<i>unter</i>	<i>2000 Stück eins von</i>	<i>1877 F</i>
<i>unter</i>	<i>8000 Stück eins von</i>	<i>1874 H“</i>

Die Jahreszahlen der Kaiserreich-Münzen

Die Jahreszahlen auf den Münzen des Kaiserreichs wurden – vor allem bei den Kleinmünzen bis 1 Mark – teilweise Ziffer für Ziffer in die einzelnen Prägestempel eingepunzt. Dadurch kommt es beim gleichen Nennwert, Jahrgang und Münzzeichen oft zu unterschiedlicher Größe, Gestalt und Stellung der einzelnen Ziffern. Auffällige Unterschiede finden sich vor allem bei den Prägungen aus München, Karlsruhe und Darmstadt. Auch in Dresden/Muldenhütten sind die Ziffern offensichtlich einzeln eingepunzt worden, aber so sorgfältig, dass die Stellungsunterschiede kaum auffallen. Bei den frühen Stuttgarter Prägungen und bei einzelnen Stücken aus Hannover sind ebenfalls unterschiedliche Zifferstellungen zu finden. Einzelheiten zu den Jahreszahlen auf den Kleinmünzen wurden in „Münzen & Papiergeld“, Hefte 10/2005 und 11/2005 besprochen.

Die Rückseiten der Kaiserreich-Münzen

Die Rückseiten der Kleinmünzen sind bei den jeweiligen Jaeger-Nummern abgebildet, die der 2-, 3- und 5-Mark-Stücke vor Nr. 19, die der Goldmünzen vor Nr. 179.

Der Reichsadler wurde dem Wappen des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation (bis 1806) nachgebildet. Der Brustschild zeigt den mit einer Krone bedeckten preußischen Adler, der einen in Silber und Schwarz quadrierten Schild der Hohenzollern trägt. Der Brustschild ist von der Kette mit dem Kreuz des Schwarzen Adlerordens umgeben. Über dem Ganzen steht die Kaiserkrone mit fliegenden Bändern.

Ab 1890 wurde nach dem „Allerhöchsten Erlass“ vom 6.12.1888 der Reichsadler vergrößert und der Brustschild verkleinert.

Die Stellung des Münzzeichens auf den Kleinmünzen variiert gelegentlich etwas. Das Münzzeichen G wurde ab 1896 in breiterer Form, auf den 1-Mark-Stücken ab 1903 nochmals verändert geprägt. Stücke ohne Münzzeichen rühren von Stempelverstopfungen her.

Die Ränder der Kaiserzeit-Kleinmünzen

Die Kleinmünzen aus unedlen Metallen wurden in glatten, nicht geriffelten Ringen geprägt. Daher haben sie prinzipiell glatte Ränder. In den ersten Prägejahren sind aber von den Münzstätten Berlin, Hannover, Frankfurt und Karlsruhe manchmal Ronden verwendet worden, die vermutlich bei der Randstauchung eine schwache Riffelung bekommen hatten. Auf der fertig geprägten Münze hat der Rand dann feine, regelmäßige Rillen, die oft nur auf kleinen Bereichen des Umfangs sichtbar sind. Dieselben feinen Rillen beobachtet man bei einigen Prägungen dieser Münzstätten vor Einführung der Reichswährung. Einzelheiten dazu in „Münzen & Papiergeld“, Heft 9/2005, Seiten 28 bis 34.

Mark oder Reichsmark?

Nach den Münzgesetzen des Kaiserreichs ist Währungseinheit die „Mark“. Dennoch wird im amtlichen Verkehr gelegentlich die Bezeichnung „Reichsmark“ auch schon im Kaiserreich verwandt (offiziell gab es sie erst ab 1924), z. B. wird in den Kolonien in Verordnungen und Bekanntmachungen regelmäßig von „Reichsmarkrechnung“ oder „Reichsmarkwährung“ gesprochen. Aber auch in Protokollen und Drucksachen des Bundesrats wird gelegentlich der Ausdruck „Reichsmark“ benutzt, wenn die Silbe „Reich“ betont werden sollte, also im Sinne von Mark des Reichs (im Unterschied zur „Neuguinea-Mark“).

Kleinmünzen bis 1 Mark

1. Münzperiode (1873 – 1889)



1. 1 Pfennig


2,00 g | 17,50 mm

Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin; Rs: Emil Weigand, Berlin

1873	A	184.430	125.–	220.–	400.–	LP
	B	95.000	300.–	525.–	980.–	LP
	D	51.776	280.–	525.–	980.–	LP
1874	A	26.760.220	3.–	8.–	18.–	70.–
	B	8.742.580	4.–	8.–	22.–	100.–
	C	15.743.585	3.–	12.–	40.–	90.–
	D	7.074.047	5.–	14.–	38.–	100.–
	E	4.522.063	10.–	25.–	50.–	150.–
	F	3.985.080	8.–	15.–	40.–	100.–
	G	4.768.027	15.–	33.–	75.–	280.–
	H	2.013.200	40.–	120.–	200.–	LP
1875	A	64.668.670	1.50	4.–	12.–	45.–
	B	27.617.600	1.50	6.–	20.–	80.–
	C	22.654.070	3.–	8.–	22.–	80.–
	D	13.342.400	4.–	8.–	22.–	70.–
	E	7.778.611	7.–	18.–	45.–	120.–
	F	15.270.500	4.–	8.–	20.–	80.–
	G	12.020.581	5.–	12.–	25.–	90.–
	H	3.515.500	20.–	65.–	120.–	LP
	J	7.241.558	5.–	10.–	25.–	80.–
1876	A	34.541.650	1.–	4.–	14.–	45.–
	B	5.994.900	4.–	10.–	27.–	90.–
	C	11.043.743	4.–	10.–	20.–	55.–
	D	12.651.320	4.–	10.–	28.–	55.–
	E	6.531.736	5.–	12.–	30.–	90.–
	F	11.404.300	4.–	8.–	16.–	50.–

KAISERREICH – Kleinmünzen bis 1 Mark

1876	G	3.331.400	10.–	25.–	50.–	250.–
	H	2.998.041	20.–	45.–	100.–	300.–
	J	1.165.335	45.–	120.–	250.–	LP
1877	A	472.380	70.–	185.–	300.–	450.–
	B	87.990	300.–	600.–	1500.–	LP
1885	A	5.447.748	2.50	7.–	20.–	75.–
	E	430.000	40.–	85.–	175.–	500.–
	G	1.100.000	10.–	42.–	90.–	220.–
	J	1.696.383	10.–	28.–	70.–	200.–
1886	A	14.114.022	2.–	5.–	12.–	60.–
	D	2.873.230	4.50	14.–	35.–	160.–
	E	2.059.968	4.–	15.–	40.–	120.–
	F	1.726.000	6.–	20.–	50.–	150.–
	G	814.250	50.–	95.–	180.–	400.–
	J	1.592.963	10.–	20.–	50.–	150.–
1887	A	15.923.317	1.50	4.–	18.–	50.–
	D	5.176.776	3.–	6.–	12.–	65.–
	E	2.314.652	4.–	10.–	25.–	120.–
	F	6.345.199	4.–	8.–	15.–	55.–
	G	1.887.832	10.–	18.–	48.–	130.–
	J	2.082.305	4.–	11.–	40.–	100.–
1888	A	19.936.497	1.50	4.–	14.–	50.–
	D	3.277.166	5.–	8.–	18.–	85.–
	E	1.310.222	4.–	16.–	25.–	120.–
	F	584.000	17.–	50.–	90.–	200.–
	G	1.384.741	8.–	18.–	40.–	170.–
	J	2.803.037	3.–	10.–	18.–	55.–
1889	A	20.749.891	1.50	3.–	15.–	48.–
	D	8.453.620	2.–	8.–	15.–	60.–
	E	4.330.293	3.–	8.–	20.–	75.–
	F	5.010.015	3.–	6.–	12.–	55.–
	G	3.410.658	4.–	9.–	20.–	85.–
	J	3.307.773	3.–	11.–	23.–	90.–

The background of the page is a collage of various German coins, including 10, 2, and 1 Euro coins, and the Reichstag building in Berlin. The coins are shown in different orientations and sizes, creating a textured, layered effect. The Reichstag building is depicted in a stylized, reddish-brown color, occupying the lower half of the page.

Der von Kurt Jaeger erstmals 1942 herausgegebene Katalog hat sich zu einer „Institution“ für die Sammler deutscher Münzen ab 1871 etabliert. Das ursprünglich kleinformatige, schmale Bändchen von gerade einmal 104 Seiten hat sich zu einem kompakten Katalog von mittlerweile über 1000 Seiten fortentwickelt! Für den Münzenhandel ist er das wichtigste Zitierwerk für die deutschen Prägungen dieses Zeitabschnitts. An diesem Katalog kommt keiner vorbei, der deutsche Münzen seit der Gründung des Kaiserreichs präzise bestimmen will. Im „Jaeger“ sind sowohl die gesamte Mark-Währung von der Einführung im Jahr 1871 bis zur goldenen „Abschiedsmark“ der Deutschen Bundesbank von 2001 umfassend dokumentiert als auch die seit 2002 ausgegebenen deutschen Prägungen der Euro-Währung komplett katalogisiert worden.

Auch für die Münzen der Euro-Währung wurde dabei die bewährte Darstellungsform des Jaeger-Katalogs beibehalten, wobei alle Prägungen bis zum Jahr 2023 nach der offiziellen Prägestatistik der Deutschen Bundesbank dokumentiert worden sind und darüber hinaus auch alle bereits für die Jahre 2023 und 2024 angekündigten Gedenkmünzen aufgenommen wurden. Die Bewertungen der Münzen sind durchgängig und sorgfältig überprüft und der aktuellen Marktlage vom Sommer 2023 angepasst worden. Als zusätzliche Informationen sind in zahlreichen Fällen bei den Münzen konkrete Hinweise auf Besonderheiten eingearbeitet worden, wobei zur Orientierung auch die Quellen aus der Fachpresse, den Auktionskatalogen oder Angebotslisten angegeben sind.

Den Sammlern wird ein wichtiges Nachschlagewerk und dem Münzenhandel ein unverzichtbares Arbeitsmittel in überarbeiteter, aktualisierter und erweiterter Form in die Hände gegeben.

